

Teil63
(Tracht) Pflanzen
Echter Seidelbast (*Daphne mezereum*)

Der **Echte Seidelbast**, auch Gewöhnlicher Seidelbast oder Kellerhals genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung Seidelbast (*Daphne*) und gehört zur Familie der Seidelbastgewächse.

Der Seidelbast ist ein kleiner, wenig verzweigter, sommergrüner Strauch, der eine Wuchshöhe von etwa 40 bis 125 cm erreicht. Die kurz gestielten lanzettlichen bis verkehrt-lanzettförmigen Laubblätter sind 4 bis 9 cm lang, etwa 2 cm breit und verschmälern sich am Blattgrund keilförmig. Sie sind an der Blattoberseite frischgrün, an der Blattunterseite graugrün gefärbt. Der Blattrand ist glatt ausgestaltet. Die dünnen Blätter fühlen sich relativ weich an und sind nach dem Laubaustrieb behaart. Sie bilden sich nur an den Zweigspitzen und sind an diesen spiralg angeordnet.



Diese frühblühende Art bildet zwischen Februar und März vor ihrem Blattaustrieb die Blüten aus. Die stark duftenden, rosa bis purpurrot gefärbten 7-9 mm langen Blüten sitzen meist in Dreiergruppen seitenständig unmittelbar der holzigen Sprossachse an. Sie bilden sich direkt über den Narben der abgefallenen Blätter des Vorjahres und unterhalb einer Gipfelknospe. Nach dem Abblühen bildet diese einen langen Laubtrieb aus.

Die Besonderheiten

Der Seidelbast ist die einzige cauliflore Art Mitteleuropas; gewöhnlich ist Stammlütigkeit nur bei Tropenpflanzen verbreitet. Eine weitere Besonderheit ist, dass keine Blütenkrone entwickelt wird, sondern die Blütenhülle allein von den zylindrischen, außen seidig behaarten Kelchröhren des vierzipfeligen, blumenblattähnlichen Kelchs gebildet wird.

Die erbsengroßen, leuchtend roten, sehr giftigen Früchte (Beeren) reifen im August und September. Sehr selten trifft man auch gelblich weiße Beerenfrüchte an. Die Beeren ähneln mit ihrem schwarzen Steinkern einsamigen Steinfrüchten. Da an ihrer Bildung sowohl die Fruchtblätter als auch die Blütenachse beteiligt ist, werden sie botanisch als Scheinfrüchte bezeichnet.

Der Seidelbast wird von langrüsseligen Insekten bestäubt, für die er – bedingt durch die sehr frühe Blütezeit – eine wertvolle Nektarquelle darstellt.

Bienen und Hummeln treten als Bestäuber in Erscheinung. Die Früchte des Echten Seidelbasts bieten etwa zehn Vogelarten, darunter insbesondere den Drosseln, Nahrung. Die Samen passieren deren Verdauungstrakt unbeschadet und werden so weiter ausgebreitet.

Das Vorkommen

Der Gemeine Seidelbast gilt als typischer Buchenbegleiter. Als Standorte werden kalkhaltige und nährstoffreiche Böden von Laubmischwäldern, insbesondere Buchen- Eichen- und Hainbuchenwaldgesellschaften, Hochstaudenfluren, Nadelmisch- und Bergwäldern oder auch Hartholz- Auenwäldern bevorzugt. Der Seidelbast ist bis in Höhenlagen von 2000 m Seehöhe anzutreffen.

Giftigkeit

Die ganze Pflanze ist stark giftig. Symptome einer Vergiftung sind Erbrechen, Krämpfe, Blutungen und Brennen in der Kehle. Von diesem würgenden und brennenden Gefühl stammt auch der Name „Kellerhals“, vom mittelhochdeutschen 'kellen' also quälen. Die enthaltenen Alkaloide wirken durchblutungsfördernd, weshalb bei Berührung der frischen Zweige Hautreizungen und blasige Geschwüre möglich sind. Das enthaltene Daphnin wirkt außerdem halluzinogen. Früher wurde die Pflanze zur Linderung von Kopf- und Zahnschmerzen verwendet, die Rinde des Gemeinen Seidelbastes wurde früher in Essig eingelegt und als Zugpflaster verwendet.

Bachstelzen und Drosseln sind gegen das giftige Fruchtfleisch anscheinend immun und speien die Steinkerne wieder aus, sie tragen dadurch zur Verbreitung bei.

Geschichte

Die Bezeichnung Seidelbast könnte zwei Ursprünge haben. Zum einen wird der Name auf die germanische Gottheit Ziolinta-Ziu zurückgeführt, zum anderen wird angenommen, dass sich der Wortteil Seidel von Zeidel=Biene (erste Bienennahrung) ableitet.

Daphne ist der Name eines wohlgestalteten griechischen Mädchens, das von Zeus in einen Lorbeerbaum verwandelt wurde, als Apoll, Zeus' Sohn, von seiner Liebe zu ihr nicht lassen konnte.

Der Gemeine Seidelbast ist nach der Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt.